

Donnerstag, 04. August 2022, Westerwälder Zeitung, Seite 13

# Gartmann wollte die ganze Welt umarmen



Nach Silber im Hochsprung und über 400 Meter Hürden sicherte sich Jennifer Gartmann den Titel im Hürdensprint. Foto: Markus Paqué

Leichtathletik: Seniorin gewinnt nach 2013 und 2015 bei den Senioren wieder einen Weltmeisterschaftstitel

Tampere. Jennifer Gartmann bibberte und scheute jedes unnötige Risiko. Bei der Weltmeisterschaft der Leichtathletik-Senioren im finnischen Tampere musste sich die Athletin der LG Westerwald mit Oberschenkelproblemen herumplagen. Diese führten in Kombination mit gesundheitlichen Problemen in der Vorbereitung zwar zur Absage ihres innig geliebten Siebenkampfes, aber an vier Einzeldisziplinen nahm die W 45-Athletin trotzdem teil. Die volle Konzentration galt dem Sprint über 80 Meter Hürden, vor dem sie allerdings schon zwei Medaillen gewonnen hatte.

Nach der Qualifikation für den 100-Meter-Endlauf absolvierte sie das Finale mit großer Vorsicht. „Ich trabte dem Feld hinterher und wurde Achte“, beschreibt Gartmann. Sie nahm Tempo raus, um keine schwerere Oberschenkelverletzung zu riskieren. Als Belastungstest dienten die 400 Meter Hürden. „Ich fand gut meinen Rhythmus“, schildert die Westerwälderin ihren Lauf, den sie überraschend auf dem zweiten Platz beendete. Die Zeit war rund zwei Sekunden schneller als die bei ihrem Lauf zum Rheinlandmeistertitel im vergangenen Jahr.

Nachdem sich am Folgetag beim Aufwärmen im Vorfeld der Weitsprung-Entscheidung der Oberschenkel wieder bemerkbar gemacht hatte, verzichtete Gartmann auf den Start. Bei Regen und Temperaturen von 14 Grad Celsius verlief der Hochsprung dafür reibungslos. Mit dem dritten Versuch überwand die erfolgreiche Senioren-Sportlerin die in 1,50 Meter Höhe aufgelegte Latte. Dieses Ergebnis hatte die nächste Silbermedaille zur Folge.

Weil bis zum 80-Meter-Hürden-Lauf noch ein paar freie Tage anstanden, hatte Gartmann gute Hoffnungen, mit frischen Beinen auf die Bahn gehen zu können. Ein Tape am Oberschenkel nach einer physiotherapeutischen Behandlung stellte sicher, dass das Bein hielt. „Insgeheim hatte ich mir nach der guten Hürdenzeit vom 29. Juni Hoffnung auf eine Goldmedaille gemacht“, hielt Gartmann mit ihren Erwartungen nicht hinter dem Berg. Sie lieferte sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit einer Bulgarin. Der Zweikampf um Gold blieb bis zum Erreichen der Ziellinie spannend – und darüber hinaus.

Geschlagene zweieinhalb Minuten dauerte es, bis die Ergebnisse auf der Anzeigetafel auftauchten. „Als mein Name auf Platz eins eingeblendet wurde, löste sich die ganze Anspannung. Das Gefühl ist unbeschreiblich, wenn einem klar wird, dass man gewonnen hat und Weltmeisterin geworden ist. Man hat Gänsehaut am ganzen Körper und möchte die gesamte Welt umarmen“, schildert Gartmann ihren goldenen WM-Moment. „Endlich wieder Weltmeisterin“, jubelt sie. „Nach 2013 und 2015 wurde es auch mal wieder Zeit.“ René Weiss

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.